

Redaktionsschluss: 14. April 2009

Nr. 08/09

INHALT

INNENPOLITIK ■ EUROPA

Bundeskanzler Faymann: Krise muss zu Wertewandel in Europa führen
Beschleunigte Verwaltung
Arbeitslosigkeit steigt, aber im März weniger Arbeitslose als im Februar
Österreich auf Bewertungsliste der OECD

EUROPA ■ INTERNATIONAL

Kanzler Faymann begrüßt Obama-Vorstoß für Welt ohne Atomwaffen
Liechtensteins neuer Regierungschef Tschüscher in Wien
Serbiens Präsident Tadic zu Besuch in Österreich
„Allianz der Zivilisationen“: Außenminister Spindelegger in Istanbul
Österreich ratifizierte Übereinkommen zum Verbot von Streumunition

WIRTSCHAFT

Finanzminister Pröll plant 10 Mrd.-Euro-Haftung für Firmenkredite
Bisher 5,6 Milliarden Euro Staatskapital für Banken
Verschrottungsprämie: Schon an die 10.000 Anträge

KULTUR ■ MEDIEN ■ WISSENSCHAFT

NÖ Landesausstellung 09: Brückenschlag Österreich-Tschechien
Styriarte: „Der Menschheit Würde“
Donaufestival 09: Fake Reality
Thyssen-Bornemisza Art Contemporary T-B A21: A Question of Evidence
Trauer um Filmregisseur Niki List
Hohe Ehrung für Hans Hollein
Eisenstadt: „Phänomen Haydn“

SPORTPOLITIK

Meilenstein im Kampf gegen die Doping-Kriminalität
Nachwuchs-Eishockeyturnier der Spitzenklasse in Zell am See
100 Jahre Leichtathletik in Tirol

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet.
Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

Bundeskanzler Faymann: Krise muss zu Wertewandel in Europa führen

Etliche Studien prognostizieren für kommenden Herbst einen dramatischen Anstieg der Arbeitslosenzahlen. Bundeskanzler Werner Faymann nahm in einem Interview mit dem Magazin News (Ausgabe vom 9. April) dazu Stellung. Er verwies dabei auf die berechtigten Sorgen der Menschen, die nie spekuliert hätten und nun von Arbeitslosigkeit bedroht seien. Sie seien Opfer jener Krise, die skrupellose Wall-Street-Banker verursacht hätten. „Deshalb wird die Politik alle Gelder einsetzen müssen, um europaweit dem gegenzusteuern – auch in Österreich. Deshalb nehmen wir auch in Kauf, dass die Staatsverschuldung in dieser Zeit steigen kann, um die Krise möglichst kurz zu halten“, so Faymann. Zudem werde man darauf achten, was Manager verdienen. Keinesfalls dürfe man zur Tagesordnung übergehen. „Die Krise muss zu einem Wertewandel in ganz Europa führen“, fordert der Bundeskanzler.

Der Forderung der Industrie nach einer Nulllohnrunde – auch bei den Beamten – erteilt Faymann eine Absage. Er sei grundsätzlich dagegen, Arbeitnehmern zu sagen, die Kaufkraft sei wichtig, und gleichzeitig eine Nulllohnrunde zu verlangen. Es gebe jedoch viele Reformen, die man jetzt vorantreiben müsse, etwa bei den Lehrern, im Gesundheitswesen und in der Verwaltung. Ein schlanker Staat koste weniger, wodurch mehr Mittel frei würden, betonte Faymann. ■

Beschleunigte Verwaltung

Die Regierung hat am 14. April eine Entbürokratisierungsoffensive beschlossen, um die Verwaltung flotter zu machen. In einem ersten Schritt sollen in den Bereichen Geburt, Eheschließung und Todesfall alle Behördenwege in einem One-Stop-Shop-Verfahren möglich sein. ■

Arbeitslosigkeit steigt, aber im März weniger Arbeitslose als im Februar

Im März 2009 waren in Österreich 271.127 Menschen arbeitslos gemeldet. Das waren um rund 30.000 Personen weniger als im Februar (301.695). Im Vergleich zu März 2008 stieg die Arbeitslosigkeit allerdings deutlich um knapp 29 %. Rechnet man die 62.880 in Schulung befindlichen Jobsuchenden dazu, waren im heurigen März 334.007 Menschen ohne Arbeit.

Gleichzeitig ging die Zahl der beim Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldeten offenen Stellen um 30,5 % auf 27.439 zurück. Die Beschäftigung sank laut vorläufigen Zahlen um 0,9 % oder 32.000 auf 3,36 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresvergleich um 1,7 Prozentpunkte auf 7,5 % (nationale Berechnung). Der Rückgang im Monatsvergleich signalisiere zumindest ein „gewisses Frühlingserwachen“, zeigte sich Sozialminister Rudolf Hundstorfer in einem Pressegespräch am 31. März vorsichtig optimistisch. Anderen europäischen Staaten wie Deutschland, sei dieser – für März bisher typische – Rückgang der Arbeitslosenzahlen nicht gelungen. Trotzdem sei keine Entspannung am Arbeitsmarkt in Sicht, bestätigte der Sozialminister.

Besonders betroffen ist laut Hundstorfer die Gruppe der Jugendlichen. Im März waren rund 44.000 der 15- bis 24-Jährigen ohne Arbeit. Das sei Anstieg um 39 % gegenüber März 2008. Durch Umschichtungen im Budget des AMS stünden nun 120 Mio. Euro für diese Zielgruppe bereit. Ziel der Bundesregierung sei es, mit diesem Geld in den nächsten sechs Monaten allen jugendlichen Arbeitslosen entweder einen Job, eine Schulung oder eine geförderte Beschäftigung zu verschaffen, sagte Hundstorfer.

Finanzminister Josef Pröll unterstrich nach dem Ministerrat am 31. März, dass die Bauwirtschaft im März nach der Winterpause trotz Wirtschaftskrise wieder angelaufen sei.

Abgesegnet wurde im Ministerrat der neue Rahmenplan für Infrastrukturprojekte (2009 bis 2014). Das Investitionsvolumen für Bauprojekte in den Bereichen Schiene und Straße beträgt insgesamt 22,5 Mrd. Euro. Damit sollen jährlich 50.000 Arbeitsplätze gesichert werden, wie Bundeskanzler Werner Faymann betonte. ■

Österreich auf Bewertungsliste der OECD

Es gibt keine „schwarze“ OECD-Liste der Steuerparadiese mehr. Fünf Tage nach Veröffentlichung dieser Liste haben alle betroffenen Länder – Costa Rica, Uruguay, die Philippinen und Malaysia – die Einhaltung der Steuerstandards zugesagt. Das gab OECD-Chef Angel Gurría am 7. April in Paris bekannt. Sie stehen nun neben Österreich, Luxemburg, der Schweiz oder Liechtenstein auf einer „grauen“ Liste jener Staaten, die die internationalen OECD-Standards zwar anerkennen, aber noch nicht umgesetzt haben. ■

Kanzler Faymann begrüßt Obama-Vorstoß für Welt ohne Atomwaffen

Die Abrüstungspläne von US-Präsident Barack Obama und dessen Vorstoß für eine atomwaffenfreie Welt haben weltweit und auch in der österreichischen Regierung zu durchwegs positiven Reaktionen geführt. Beim großen EU-USA-Gipfel in Prag am 5. April bezeichnete Bundeskanzler Werner Faymann Obamas Bekenntnis zu einer „Welt ohne Atomwaffen“ als „sehr positiv“. Diese Ankündigungen seien vor allem für Österreicher, die sich in der Friedensbewegung engagieren und für Abrüstung einsetzen würden, ein gutes Zeichen, so Faymann.

Auch Außenminister Michael Spindelegger zeigte sich zuversichtlich, dass die USA dem Atomteststopp-Abkommen (CTBT) tatsächlich beitreten werden. Wien ist Sitz der Vorbereitungskommission für die CTBT-Organisation, die das geplante internationale Atomtestverbot überwachen soll. Bisher sind dem „Comprehensive Test Ban Treaty“ allerdings unter anderem die Nuklearstaaten USA, China, Indien, Nordkorea, Pakistan und Israel nicht beigetreten, weshalb dieser Vertrag noch nicht in Kraft treten konnte. ■

Liechtensteins neuer Regierungschef Tschüscher in Wien

Der neue Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein, Klaus Tschüscher, ist am 6. April in Wien mit Bundeskanzler Werner Faymann zusammengetroffen. Zentrale Themen waren das Bankgeheimnis, die Entwicklung auf den Arbeitsmärkten sowie Fragen des Umweltschutzes. Auf dem Programm stand auch ein Gespräch mit Finanzminister Josef Pröll. Beide Seiten lobten das „gute Einvernehmen“ zwischen Liechtenstein und Österreich.

Tschüscher übernahm die Regierung Mitte März, fünf Wochen nach den Parlamentswahlen. Bis dahin war er Vizeregierungschef. ■

Serbiens Präsident Tadic zu Besuch in Österreich

Der serbische Staatspräsident Boris Tadic hat am 7. April bei einem offiziellen Besuch in Wien Gespräche mit Bundespräsident Heinz Fischer und Bundeskanzler Werner Faymann geführt. Erörtert wurden unter anderem die EU-Annäherung Serbiens und die bilateralen Wirtschaftsbe-

ziehungen. Österreich ist größter EU-Investor in Serbien. Angaben aus Belgrad zufolge kontrollieren österreichische Banken ein Drittel des serbischen Finanzsektors.

Bundespräsident Fischer bekräftigte die Unterstützung Österreichs für die EU-Annäherung Serbiens, die derzeit wegen mangelnder Kooperation Belgrads mit dem UNO-Kriegsverbrechertribunal in Den Haag auf Eis liegt. Ziel sei eine Vollmitgliedschaft Serbiens in der Europäischen Union, so Fischer.

Bundeskanzler Faymann berichtete nach seiner Unterredung mit Tadic in einer gemeinsamen Pressekonferenz von einem „sehr offen geführten Gespräch, bei dem die gegenwärtige weltweite Wirtschaftskrise im Mittelpunkt stand“. Beide Seiten hoben die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Österreich hervor. Gerade in Zeiten eines wirtschaftlichen Abschwungs seien daher Koordination und Kooperation besonders wichtig, betonte Faymann: „Nur so können wir bei einem späteren Konjunkturaufschwung die gemeinsamen Marktchancen nutzen.“ Auch der Bundeskanzler unterstrich Österreichs traditionelle Unterstützung für Serbien auf seinem Weg in die EU.

Boris Tadic verwies ebenfalls auf die große Bedeutung der EU-Integration seines Landes. Zudem sehe er Serbien als „Teil der Lösung“ für die Probleme auf dem Westbalkan. ■

„Allianz der Zivilisationen“: Außenminister Spindelegger in Istanbul

Außenminister Michael Spindelegger hat die „Allianz der Zivilisationen“ eingeladen, ihr Jahrestreffen 2012 in Wien abzuhalten. Der Dialog zwischen den Kulturen und Religionen gehöre zu den „größten Herausforderungen unserer Zeit“, betonte Spindelegger am 6. April in Istanbul bei der zweiten Jahreskonferenz dieses Forums für die Verständigung zwischen Westen und islamischer Welt. Die Allianz wurde 2005 von Spanien und der Türkei gegründet und steht unter Schirmherrschaft der UNO. Ihr gehören derzeit 83 Staaten und 17 internationale Organisationen an. ■

Österreich ratifizierte Übereinkommen zum Verbot von Streumunition

Als sechstes Land hat Österreich am 2. April das internationale Übereinkommen zum Verbot von Streumunition ratifiziert. ■

Finanzminister Pröll plant 10 Mrd.-Euro-Haftung für Firmenkredite

Vizekanzler Finanzminister Josef Pröll will die Banken bei der Kreditvergabe an die Unternehmen stärker in die Pflicht nehmen. Dazu hat er eine 10 Mrd.-Euro-Haftung des Bundes in Aussicht gestellt. Diese Summe soll als Teil des 100 Mrd.-Euro-Bankenpakets gleichsam umgewidmet und für Kredithaftungen zur Verfügung gestellt werden. Das kündigte Pröll am 2. April bei der Eröffnung der 43. Dornbirner Frühjahrsmesse an.

Der Finanzminister gestand ein, dass er mit der Kreditvergabe an die Unternehmen nicht zufrieden sei. „Das läuft zäh“, so Pröll. Dem Wunsch der Industrie nach Bundeshaftungen für Anleihen könne man nicht entsprechen, weil dabei das Risiko für den Bund zu groß sei. „Wir gehen deshalb einen neuen Weg im Rahmen des Bankenpakets“, erklärte Pröll. An der erforderlichen Gesetzesänderung werde mit Hochdruck gearbeitet. Jedenfalls ermögliche die Haftung des Bundes bessere Konditionen. Die Kreditvergabe werde bei den Banken liegen, die ihre üblichen Bonitätsprüfungen durchführen würden. Aber der Bund werde auch seine Interessen einbringen, versicherte der Finanzminister. Diese Lösung koste nicht mehr und werde den Stillstand bei der Kreditvergabe überbrücken, sagte Pröll.

Die zunehmenden Schwierigkeiten für heimische Firmen, an Kredite zu kommen, wurde auch durch eine am 9. April von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) präsentierte Umfrage bestätigt. Demnach steigen nicht nur die Margen, sondern die Banken verlangen auch immer mehr Sicherheiten und gewähren Finanzierungen nur noch für kürzere Laufzeiten.

Die Kreditnachfrage und -vergabe hat im 2. Halbjahr 2008 trotz Krise im Schnitt noch um 8 % zugenommen. Auch im Jänner und Februar des heurigen Jahres wuchs das Kreditvolumen noch um 7,7 bzw. 6,3 %, im Vergleich zum jeweiligen Vormonat hat sich das Wachstum laut OeNB allerdings verlangsamt, im Februar stagnierte die monatliche Veränderungsrate. ■

Bisher 5,6 Milliarden Euro Staatskapital für Banken

Die erste Etappe in der Vergabe von staatlichen Kapitalspritzen für die heimischen Banken ist absolviert. Zahlreiche Finanzinstitute haben in

den vergangenen Wochen vom Bund garantierte Anleihen begeben. Aus diesem Anlass zog Finanzminister Josef Pröll am 8. April eine erste Zwischenbilanz über die Umsetzung des 100 Mrd.-Euro-Bankenpakets der Bundesregierung: Demnach seien von den für Eigenkapitalhilfen reservierten 15 Mrd. Euro bisher 5,6 Mrd. Euro vergeben, 4,6 Mrd. Euro davon wären bereits an die betroffenen Banken geflossen, so Pröll. Die Differenz betreffe die Erste Group, wo die endgültige Summe von der Beteiligung privater Investoren an der Kapitalspritze abhängt. Entschieden werden soll dies bis Ende April.

Bei den anderen Instituten handelt es sich um die Kärntner Hypo Group Alpe Adria, die Volksbank AG und die Raiffeisen Zentralbank. Mit der Bawag gebe es noch keine konkreten Verhandlungen, sondern nur informelle Kontakte. Bei der Bank Austria müsse erst geklärt werden, welchen Beitrag die italienische Konzernmutter UniCredit leiste, erklärte der Finanzminister. Gegenwärtig gebe es keine Anzeichen, dass die 15 Mrd. Euro an Staatskapital für die Banken nicht ausreichen würden. Nachverhandlungen seien jedoch möglich, unterstrich Pröll.

Der zweite Teil des staatlichen Bankenpakets beinhaltet diverse Garantieleistungen. 10 Mrd. Euro sind für eine Aufstockung der Einlagensicherung reserviert. Von den übrigen 75 Mrd. Euro sind bislang 20,8 Mrd. Euro vergeben, darunter 9 Mrd. Euro für mögliche Ausfälle bei der eigens eingerichteten Clearingbank, die das Kreditgeschäft zwischen den Banken ankurbeln soll. Der Rest entfällt auf Bankanleihen, bei denen der Bund für Zinsen und Tilgung garantiert. Hier werde das Volumen noch ansteigen. Geschenkt würde den Banken jedoch nichts, betonte Pröll. Die Republik erhalte Dividende aus den Kapitalspritzen und Haftungsentgelte. Zudem müssten Banken in den nächsten drei Jahren für jeden Euro Kapitalhilfe zwei Euro an Krediten vergeben. ■

Verschrottungsprämie: Schon an die 10.000 Anträge

Die mit 1. April in Kraft getretene Verschrottungsprämie (Ökoprämie) für Altfahrzeuge hat zu einem Ansturm bei Autohändlern und Zulassungsstellen geführt. Bereits bis knapp nach Ostern dürften fast 15.000 Anträge gestellt worden sein, womit fast die Hälfte jener 30.000 Autos verkauft wäre, für die das Prämienbudget reicht. Sind die bereitstehenden 45 Mio. Euro vor 31. Dezember weg, endet die Aktion früher. ■

NÖ Landesausstellung 09: Brückenschlag Österreich-Tschechien

Der Fall des Eisernen Vorhangs jährt sich zum 20. Mal. Niederösterreich erinnert daran im Rahmen einer mutigen und faszinierenden Landesausstellung „Österreich. Tschechien. geteilt – getrennt – vereint“. Länderübergreifende Themenschwerpunkte werden von 18. April bis 1. November in Horn und Raabs (Waldviertel) und in Telč (Teltsch, Südböhmen) gesetzt.

Zwei Jahre hat man sich intensiv auf die Landesausstellung vorbereitet. Zahlreiche österreichische und tschechische Wissenschaftler haben gemeinsam die Inhalte der drei Ausstellungsorte unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ. Prof. Stefan Karner, Leiter des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung, und von Michal Stehlik, Dekan der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Praha (Prag), erarbeitet.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die turbulente Geschichte zweier Nachbarn: Österreich und Tschechien, mit einem Schwerpunkt auf die Regionen Waldviertel und Vysočina. Die Schau greift auf einen breiten Fundus von Exponaten aus staatlichen Archiven und Museen Österreichs und Tschechiens sowie aus privaten Sammlungen zurück.

Das Kunsthaus Horn widmet sich der Geschichte im 20. Jahrhundert – von der „grenzenlosen“ gemeinsamen Geschichte in der k.u.k.-Monarchie unter den Habsburgern, über die getrennten Wege nach 1918, die Schrecken der NS-Zeit, den „Kalten Krieg“ und den „Prager Frühling 1968“ bis hin zur Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ und der Mitgliedschaft Österreichs und Tschechiens in der Europäischen Union.

In Raabs, dem Städtchen im Nordosten Niederösterreichs, wird die Grenze erlebbar. Hier kann man z.B. über eine Grenzanlage des „Eisernen Vorhangs“ aus den Beständen des Landesmuseums Niederösterreich nachdenken. „Österreich“ heißt auf Tschechisch „Rakousko“ – das Land hinter Raabs. Nach dem Ende des „Zweiten Weltkriegs“ wurden aus der Tschechoslowakei rund 3 Millionen deutschsprachige Bewohner vertrieben, wobei nach deutschen Angaben etwa 130.000, nach tschechischen etwa 40.000 Menschen gewaltsam umkamen (Quelle: Markus Zwettler: „Grenzerfahrungen“, Wiener Zeitung, Kulturfrühling 09). In der Todeszone des „Eisernen Vorhangs“ kam es noch 1988 in der Nähe von Gmünd zu einem tödlichen Zwischenfall. Auch

geistige „Grenzen in unseren Köpfen“ werden in Raabs präsentiert: Ideologien, Nationalismus, Kultur und Religion können diese Grenzen erzeugen. Neben den Symbolen der Trennung werden auch Beispiele für das Überwinden von Grenzen gezeigt.

In Telč steht das gemeinsame Kulturschaffen Österreichs und Tschechiens im Mittelpunkt: von der Musik über die Literatur, die Bildende und Darstellende Kunst bis hin zur Architektur. Gustav Mahler, Josef Hoffmann oder Egon Schiele sind nur einige der vielen Künstler, deren Leben und Schaffen mit beiden Ländern untrennbar verbunden sind.

In den letzten Jahrzehnten haben die Menschen wieder Brücken geschlagen. Der Tourismus ist in dieser traumhaften, weiten Landschaft im Aufschwung, die als Wellness-Oase zunehmendes internationales Interesse erregt.

Auf Initiative von Landeshauptmann Erwin Pröll wurden insgesamt etwa 22 Mio. Euro durch diese erste grenzüberschreitende NÖ Landesausstellung in die Region investiert. Die Investitionssumme umfasst u.a. die Ausstellungsdurchführung, bauliche Maßnahmen sowie begleitende Investitionen, z.B. in den Bereichen Straßenbau und Infrastruktur sowie Denkmalpflege. Eine Wertschöpfung im Waldviertel im touristischen und wirtschaftlichen Bereich mit 30 bis 40 Mio. Euro soll die Kosten rechtfertigen. Ein großer Teil der Investitionen floss in die Renovierung von Kunsthaus Horn und Lindenhof Raabs, womit zwei historisch wertvolle Gebäude für die Zukunft bewahrt werden können. Die Landesausstellung hat auch Ticketpartner, die Eintritts-Ermäßigung gegen Vorlage des Landesausstellungs-Tickets geben (gilt auch umgekehrt). Zu ihnen zählen: Stift Altenburg, Stift und Naturpark Geras, Schloss Rosenberg, Krahuletzmuseum und Nostalgiewelt Eggenburg, Kräuterverein Weidinger Zentrum, Naturpark Thayatal, Ruine Kollmitz, Museen der Stadt Horn und der Reblausexpress. Auch in Tschechien gibt es Ticketpartner wie Schloss Telč, das Gustav-Mahler-Haus, das Josef-Hoffmann-Haus, Schloss Dačice und Schloss Vranov.

Ein wichtiger Punkt sind auch zahlreiche, länderübergreifende Kulturprojekte der Region, etwa das internationale Kammermusikfestival „Allegro Vivo“ oder „Szene bunte Wähe – Theaterkunst für junges Publikum“, das Projekt Kulturvernetzung Waldviertel – Basilika Budweis, die „Kulturbrücke Fratres“ oder „Together“, eine Plattform für interkulturelle Jugendprojekte im Grenzraum. www.noe-landesausstellung.at ■

Styriarte: „Der Menschheit Würde“

Die steirischen Festspiele, styriarte 2009, stehen von 26. Juni bis 26. Juli unter dem Motto „Der Menschheit Würde“. In seinem Gedicht „Die Künstler“ hat Friedrich Schiller (1759-1805) die denkwürdigen Strophen geschrieben: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie! Sie sinkt mit euch! Mit euch wird sie sich heben!“ Diese Haltung des deutschen Klassikers und Aufklärers, vor nicht all zu langer Zeit als altmodisch verschrien, ist heute wieder aktuell. Kunst soll die Menschen läutern, die Humanität stärken.

Das Programm der styriarte 2009 spürt diesen Gedanken auf, sei es im elisabethanischen England, in den Slums von Charleston, im osmanischen Jerusalem oder im vormärzlichen Wien.

Heuer wird vieler Geburts- und Todestage prägender Komponisten gedacht – so des 350. Geburtstags Henry Purcells, des 250. Todestages Georg Friedrich Händels, des 200. Todestages Joseph Haydns und des 200. Geburtstages Felix Mendelssohns. Die vier Meister gehörten seit jeher zum Kern des Programms der styriarte und genießen heuer besondere Aufmerksamkeit. In der Remise Mariatrost wird u.a. Purcells „King Arthur“ geboten bzw. Haydns „Il mondo della luna“, in einer Bearbeitung für junge Leute von Johanna von der Decken. Im Stefaniensaal dominiert Händel. Die Academy of Ancient Music unter Paul Goodwin bringt mit den Sängerinnen Nuria Rial (Sopran) und Sonia Prina (Mezzosopran) „Ein Fest für Händel“. Es umfasst sowohl die „Music for the Royal Fireworks“ als auch Overtüren, Arien und Duette aus „Orlando“, „Theodora“, „Giulio Cesare“.

Nikolaus Harnoncourt, der heuer seinen 80. Geburtstag feiert, und insgesamt neun Vorstellungen in Graz und in Stainz leitet, dirigiert Händels Oratorium „Jephtha“ und das „Dettinger Te Deum“. In der Grazer Helmut-List-Halle dirigiert der Maestro fünf Abende lang eine konzertante Aufführung in englischer Sprache von George Gershwins „Porgy and Bess“ mit einer genialen schwarzen Sängerbesetzung: Die Bess singt Measha Brueggergosman, die auf ihrer sensationellen Debüt-CD (Deutsche Grammophon) die Brettli-Lieder von Arnold Schönberg interpretiert. Porgy singt Jonathan Lemalu, der schon unter Harnoncourt im Theater an der Wien den tobenenden Rodomonte in Haydns „Orlando paladino“ gestaltete, nun zugleich in „Jephtha“ den alttestamentarischen Zebul gibt – offensichtlich können

diese Stimmwunder alles singen. Serena und Sportin Life werden von Angela Simpson und Michael Forest gegeben.

Atemberaubend dürfte auch der Abend „Jerusalem“ mit Musik und Texten aus und über diese Stadt werden, interpretiert von La Capella Reial de Catalunya, Hespèrion XXI, Les Trompettes de Jericho unter Jordi Savall und natürlich mit Sängerin Monserrat Figueras.

„Mozart pur“ widmet sich das Chamber Orchestra of Europe mit Pianisten Pierre-Laurant Aimard.

Das Programm der styriarte wird wohl Schillers Worten aus den „Künstlern“ voll gerecht: „Was schöne Seelen schön empfunden, muß trefflich und vollkommen sein“. www.styriarte.com ■

Donaufestival 09: Fake Reality

Das Donaufestival 09 von 22. bis 25. April bzw. von 30. April bis 2. Mai reagiert unter dem Motto „Fake Reality“ auf die Unwirklichkeit der Wirklichkeit unserer Zeit und möchte die BesucherInnen animieren, ein Sensorium für gefälschte Wirklichkeiten zu entwickeln.

Sieben musikalische Statements an sieben Tagen illustrieren die Festivalthematik in sehr unterschiedlichen künstlerischen Formen. So werden popkulturelle Grenzen bei Sonic Youth ausgelotet und akustisch überschritten, die Butthole Surfers schaffen psychedelische Fantasiewelten, die Chicks On Speed's Girl Monster versuchen feministische Netzwerke in den Bereichen Bildende Kunst, Medienkunst, Performance, Diskurs und Musik offen zu legen. Jason Pierce siedelt seine Musik zwischen Rock, Country, Gospel und Elektronik an.

Dies sind nur einige der international bedeutenden Bands. Aus Österreich kommen nach Krems (Niederösterreich) Beiträge von Laptop-Zauberer Fennesz und von Patrick Weber alias Crazy Bitch In A Cave. www.donaufestival.at ■

Thyssen-Bornemisza Art Contemporary T-B A21: A Question of Evidence

Die T-B A21 in der Himmelpfortgasse 13 im 1. Wiener Gemeindebezirk zeigt noch bis 31. Mai bei freiem Eintritt die faszinierende Ausstellung „A Question of Evidence“ – Arbeiten von KünstlerInnen und ProduzentInnen, die kritische Perspektiven auf Süd- und Zentralasien bieten, vor allem auf Burma, Indien, China und Tibet. Angebots prekärer Menschenrechtsfragen und der Be-

schränkung freier Meinungsäußerung wollen die gezeigten Arbeiten – Videos, Fotografien, Texte, Archivmaterial, Installationen und Performances – ein Appell zur Wahrheitsfindung sein. Zu sehen sind Arbeiten aus der Thyssen-Bornemisza Art Contemporary, u.a. von Amar Kanwar (Indien), Nikolaus Hirsch & Michel Müller (Deutschland) in Zusammenarbeit mit dem Cybermohalla Ensemble (Indien), von Marine Hugonnier (Frankreich/UK), Pak Sheung Chuen (Hong Kong), Khin Khin Su (Burma) und Qui Zhijie (China). www.TBA21.org ■

Trauer um Filmregisseur Niki List

Der populäre österreichische Filmregisseur Niki List ist in der Nacht auf den 2. April bei einem Unfall in Wien 52-jährig ums Leben gekommen. 1982 war er für seinen Spielfilm „Café Malaria“ mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichnet worden. 1986 sorgte sein Detektiv Musical „Müllers Büro“, u.a. mit Christian Schmidt, Max Müller und Andreas Vitasek, für ausverkaufte Kinos. Aufsehen erregte er auch 2002 mit dem Dokudrama „Move!“ über die multikulturelle Jugend im heutigen Wien. Dreimal erhielt List den Österreichischen Filmpreis, für „Helden in Tirol“ erhielt er in Trento (Italien) den Bergfilmfestival-Preis. Noch im März ehrte Kulturministerin Claudia Schmied den Regisseur mit dem Berufstitel Professor. Schmied reagierte bestürzt auf den Tod Niki Lists. Dieser habe „wesentlich zur Renaissance des österreichischen Films beigetragen“ und „das heimische Kino wieder zu einem Erlebnis“ gemacht. ■

Hohe Ehrung für Hans Hollein

Anlässlich des 75. Geburtstages des Architekten am 30. März luden einen Tag später Kulturministerin Claudia Schmied und Wiens Planungsstadtrat Rudolf Schicker zu einem „Fest für Hans Hollein“ auf die „Wolke 21“, das Dachgeschoss des von Hollein auf der Donauplatte errichteten Saturn Tower.

Wie Hans Hollein launig ausführte, habe ihm Frank Lloyd Wright, den er 1958 kurz vor dessen Tod kennenlernte, erzählt: „Architecture is an old-man's-profession“. „Jetzt bin ich auch soweit“. Oscar Niemeyer, der Planer von Brasilia sei mittlerweile über 100. „Das sind jetzt meine Vorbilder“, so Hollein schmunzelnd. „Da hoffe ich, dass ich in Wien, in Österreich und im Ausland noch weitere Meilensteine errichten kann. Ich hoffe,

dass ich – manchmal auch unbequem – ihnen noch eine Weile erhalten bleibe“.

Planungsstadtrat Schicker lobte die Leistungen des Architekten für Wien und stellte sich mit einem Goldenen Rathausmann ein, Kulturministerin Schmied mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Die Festrede hielt Albertina-Direktor Klaus Albrecht Schröder, der Hollein als „einen der vielleicht zwei Dutzend wirklich einflussreichsten Architekten des 20. Jahrhunderts“ pries, als einen „Meister der Collage, der Montage, der Assemblage“. Dieser hatte nicht nur der Wiener Albertina ein viel diskutiertes postmodernes Antlitz verpasst, das Museum Mönchengladbach habe „den Museumsboom eingeleitet“ und das Frankfurter Museum habe den „schönsten Innenraum der Welt“. Sowohl Schröder als auch Hollein würdigten den Verdienst des verstorbenen Altbürgermeisters Helmut Zilk, das umstrittene Haas-Haus am Stephansplatz ermöglicht zu haben.

Den Ausführungen lauschte eine erlauchte Runde führender Architektenkollegen wie Wilhelm Holzbauer, Gustav Peichl, Hermann Czech, Friedrich Achleitner, auch Maler Christian Ludwig Attersee, Angewandte-Rektor Gerald Bast, IKG-Präsident Ariel Muzicant und „Standard“-Gründer Oscar Bronner – um nur einige zu nennen, die Hans Hollein hoch leben ließen. ■

Eisenstadt: „Phänomen Haydn“

Joseph Haydn ist mit Eisenstadt untrennbar verbunden. Ab 1761 war der Meister, einer der größten Revolutionäre der Musik (Symphonie, Streichquartett, Klavierschaffen, Oratorien, Liedgesang, etc.), für mehr als vier Jahrzehnte im Dienste der Fürsten Esterházy.

Im Haydn-Jahr 2009 steht die burgenländische Landeshauptstadt mit der Ausstellung „Phänomen Haydn“ an vier Ausstellungsorten und Originalschauplätzen auch optisch total im Banne des Komponisten: Verbunden werden erstmals authentische Lebenswelten und barocke Lebenslust, hochkarätige Sakralmusik und ursprüngliche Volkskultur. Gezeigt werden wertvollste Kunstwerke, kostbare Autographe und originale Musikinstrumente von namhaften Leihgebern aus ganz Europa. Die Schau wurde kürzlich von Bundespräsident Heinz Fischer eröffnet und steht allen Musikliebenden im Schloss Esterházy, im Haydn-Haus Eisenstadt im Diözesanmuseum Eisenstadt und Landesmuseum Burgenland offen. Ein absolutes Muss. www.haydn2009.at ■

Meilenstein im Kampf gegen die Doping-Kriminalität

Am 30. März 2009 tagte zum ersten Mal die von Sportminister Norbert Darabos ins Leben gerufene interministerielle Arbeitsgruppe "Anti-Doping", an der VertreterInnen des Justiz-, Innen-, Gesundheits- und Sportministeriums auf Beamtenebene teilnehmen.

"Die Einrichtung dieser Arbeitsgruppe ist aus meiner Sicht ein Meilenstein für die Bekämpfung des Dopings", so Darabos, "Noch nie sind Experten aus vier Ministerien gemeinsam an einem Tisch gesessen, um zusammen Strategien gegen Doping im Sport zu entwickeln".

In der konstruktiven Diskussion legten die Ministerienvertreter ihre Erfahrungen zum Thema und mit dem aktuellen Anti-Doping-Bundesgesetz offen. Die Arbeitsgruppe wird in den kommenden Wochen Lösungsvorschläge für Probleme im Bereich der Grenzmengenverordnung, der Zusammenarbeit zwischen SOKO Doping und NADA, mögliche Verschärfungen im Strafrecht, der Kennzeichnung von Arzneimitteln und des Datenschutzes erarbeiten. Zum nächsten Treffen der Arbeitsgruppe wird außerdem zum Themenbereich Zollbestimmungen ein Vertreter bzw. eine Vertreterin des Finanzministeriums eingeladen werden. Die Expertise soll dem Anti-Doping Unterausschuss im Parlament zukommen.

Vor dem interministeriellen Treffen wurde von der NADA und dem Sportministerium das neue Anti-Doping "Handbuch für Leistungssportler" präsentiert. Es wird an Athletinnen und Athleten bzw. deren Betreuer, Verbände, etc. verteilt. ■

Nachwuchs-Eishockeyturnier der Spitzenklasse in Zell am See

Österreich hat sich in den letzten Jahren zu einem konstanten Faktor im internationalen Eishockey entwickelt. Die österreichische Nationalmannschaft hat in der A-Gruppe Fuß gefasst, viele Legionäre sind in Deutschland, Skandinavien und Nordamerika tätig, und mit Thomas Vanek gibt es sogar einen absoluten NHL-Superstar aus Österreich.

Auch als Ausrichter internationaler Eishockey-Turniere hat Österreich eine lange Tradition, man denke nur an die zahlreichen A-Weltmeisterschaften in unserem Land, die spannenden Begegnungen bei den Olympischen Spielen 1964

und 1976 in Innsbruck, und nicht zuletzt die kürzlich ausgetragene B-WM der Damen in Graz. Umso erfreulicher ist es für Sportminister Darabos daher, dass unser Land auch im Eishockey-Nachwuchsbereich äußerst engagiert ist, wie das 18. World Tournament in Zell am See vom 10. bis 19. April 2009 beweist.

Darabos: "Dieses Turnier ist ein wahres sportliches Mega-Event. 48 Mannschaften aus 21 Nationen treten in drei Altersklassen gegeneinander an, 1200 Aktive sowie 1500 Begleitpersonen werden sich in diesen zehn Tagen im Salzburgerland einfinden. Dies bedeutet auch enorme touristische Impulse für einen der bedeutendsten Fremdenverkehrsorte Österreichs". ■

100 Jahre Leichtathletik in Tirol

Am 25. April 1909 fand die erste Leichtathletikveranstaltung auf Tiroler Boden statt. Viele sollten ihr in den nächsten Jahrzehnten folgen. Immer wieder kamen internationale Spitzenathleten, wie Heike Drechsler oder Sammy Koskei, nach Tirol und beeindruckten die Zuschauer durch großartige Leistungen.

Auch nationale Sportgrößen wie Roland Schwarzl, Wolfgang Konrad, Andreas Steiner oder Gerhard Hartmann finden sich noch heute auf den Tiroler Rekordlisten.

Rund um das große Jubiläumsjahr 2009 wurde an den verschiedensten Orten eine ganze Reihe von hochkarätigen Sportevents organisiert, so etwa die fünfte Ausgabe des „Golden Roof-Challenge“ am 29. Mai in der Innsbrucker Altstadt oder das Internationale Springermeeting am 31. Mai und die Berglauf-EM am 12. Juli in Telfs. Zum Abschluss des Jubiläumsjahres ist eine große Veranstaltung in Innsbruck geplant.

Sportminister Darabos gratuliert zu diesem besonderen Anlass dem Tiroler Leichtathletikverband: "Es ist für mich sehr erfreulich, dass in den Rahmen dieser Aktivitäten auch die Jugend entsprechend eingebunden wurde, und zwar in Form der Mehrkampfmeisterschaften der Schülerinnen und Schüler in Schwaz sowie die der U-23 und der Juniorinnen und Junioren in Innsbruck. Denn nur, wenn wir alle den Nachwuchs entsprechend fördern, können wir – regional wie auch bundesweit gesehen – auch hinkünftig an die beachtlichen Erfolge der Vergangenheit anknüpfen. Ich danke allen Organisatoren, die in diesem für den Tiroler Sport so wichtigen Jahr ihren Beitrag zur erfolgreichen Durchführung der Jubiläumsfeierlichkeiten und Wettkämpfe geleistet haben". ■